

Inhalt

Vorwort	1
Der Stromstaat entsteht	5
1. Kapitel Zwei geniale Unternehmer: Emil Rathenau und Werner Siemens	6
2. Kapitel Der erste Konzessionsvertrag zwischen der Stadt Berlin und der „Actiengesellschaft Städtische Elektricitätswerke“	9
3. Kapitel Die Großbanken wittern das große Geschäft	11
4. Kapitel Der Stromkrieg von 1901	15
5. Kapitel Hugo Stinnes: Die Ehe zwischen dem RWE und den Kommunen	19
6. Kapitel Der Staat greift ein	24
7. Kapitel Das Glühlampenkartell Phoebus	29
8. Kapitel Weltwirtschaftskrise: Die Konzerne bleiben ungeschoren	32
9. Kapitel Die NSDAP übernimmt die Macht – aber die Energiekonzerne haben das Sagen	35
Der Gesetzgeber greift nach der Energiewirtschaft – allerdings verhalten	41
1. Kapitel Ein Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen – aber nicht für die Energiewirtschaft	42
1 Der Druck der Alliierten	42
2 Das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen	44
3 Der „Ausnahmebereich“ Versorgungswirtschaft	44
4 Woran sind die Reformpläne gescheitert?	47
2. Kapitel Der Stromstreit	50
1 Die Stromverträge	50
2 Das Schicksal der Stadtwerke in der DDR	52
3 Die Rechtslage nach den Volkskammer-Gesetzen	53
4 Die Gegenbewegung: Stromkonzerne und Bundesregierung Hand in Hand	56
5 Der Widerstand im Westen	60
6 Erste Auseinandersetzungen vor Gericht: Die Grundsatzverständigung bleibt	64
7 Der Brief der Oberbürgermeister	66
8 Weiteres Festhalten des Staates am Weg	67
9 Der erste Stadtwerkskongress und die Kommunalverfassungsbeschwerde	69

10	Der Stromvergleich	73
11	Erfolg, Erfolg	75
12	Was blieb den Konzernen?	76
3.	Kapitel Die Liberalisierung der Energiemarkte	78
1	Vorspiel I in Deutschland	78
2	Vorspiel II auf der Brüsseler Bühne	81
3	Die Umsetzung in Deutschland	83
4	Der Wettbewerb bei Strom springt an: die langfristigen Lieferverträge kippen	85
5	Und die langfristigen Gaslieferverträge?	88
6	Netznutzung: Viel Bürokratie und wenig Wettbewerb	91
7	Das erste Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts	92
8	Rechtsschutz	95
9	Die EnWG-Novelle 2005	95
10	Die Regulierung des Gasnetzzugangs	97
11	Die Problempunkte des Gesetzes	98
	Erfolgsmeldungen der Lobby	98
	Keine Kontrolle der Energiepreise	99
4.	Kapitel Monopoly – mit staatlichem Segen	100
1	Die Ausgangslage	100
2	Die Fusion Energieversorgung Schwaben (EVS) und Badenwerk	100
3	Die Fusion VEBA/VIAG und ihrer Stromunternehmen PreussenElektra und Bayernwerk	101
4	RWE/VIEW	102
5	Die Beteiligungen	103
	Gemeinschaftskraftwerke	104
	Gemeinsame Beteiligungen der beiden Unternehmensgruppen (im einzelnen Anhang 1b):	104
	Die Stadtwerksbeteiligungen	105
	Das Fazit des Kartellamts	105
	Die Bescheide des Bundeskartellamtes und der Kommission	107
	Die T-Komponente	108
6	... und trotzdem kein Verbot der Fusionen	109
7	Die Fusion E.ON/Ruhrgas	113
	Der Deal	113
	Das Objekt der Begierde: die Ruhrgas AG	114
	Die Gesellschafterstruktur	115
	Das Bundeskartellamt sagt Nein	116
	So schnell wird man klüger	118
	Die Ministererlaubnis	118
	Und Dr. Müller?	119
	Der Antrag auf Ministererlaubnis	119

Das Gutachten der Monopolkommission	120
Müller zieht sich zurück	122
David gegen Goliath	123
Mündliche Verhandlung zur Ministererlaubnis Nr. 2	124
Frau Holle schüttet den Goldsack aus	125
„Die Würde des Rechtsstaats“	126
8 Die „vertikale Vorwärtsintegration“ oder: Wie man Stadtwerke auf die andere Seite bekommt	127
Der erstaunliche Erfolg der Thüga	127
Die Pilotfälle „Aggertal“ und „Garbsen“	129
Aber nichts passiert	130
Der Fall E.ON/Eschwege	132
E.ON trennt sich von der Thüga	133
9 Traurige Ergebnisse der Fusionskontrolle	134
5. Kapitel Die Strompreisbildung: Der Verbraucher hatte immer das Nachsehen	135
1 Strompreise ohne Kontrolle	135
2 Nach dem Zweiten Weltkrieg: Späte und mühsame Installierung einer Preis- aufsicht	136
3 Einer gegen alle: Der hessische Preisaufsichtsreferent Schäfer	138
4 Der Betriebsunfall: Wettbewerb in der Stromwirtschaft	139
5 Das Wunder von Leipzig	142
6 Zahlreiche Indizien für manipulierte Strompreise an der EEX	143
Die Untersuchungen der Europäischen Kommission	144
<i>Die Studie von London Economics</i>	145
<i>Die Sondergutachten Strom und Gas 2007 und 2009 der Monopolkommission</i>	145
<i>Der Schriftsatz des Bundeskartellamts vom 30.11.2006 im Fusionskontrollverfahren E.ON/Eschwege</i>	146
<i>Einheitliche Konzernstrategien gegenüber der EEX</i>	147
<i>Der Abschlussbericht der Europäischen Kommission</i>	148
Die Folien des „Insiders“	151
Die Resonanz in den Behörden	152
Schwere Regulierungsmängel bei der EEX	153
7 Voraussetzungen „angemessener“ Strompreise I	155
8 Voraussetzungen „angemessener“ Strompreise II	157
Kartellrechtliche Instrumente für die Preiskontrolle	157
... in den Händen nachsichtiger Kartellbehörden	158
6. Kapitel E.ON oder die Liebe zum Risiko	164
1 Die E.ON AG: Der größte private Energiekonzern der Welt	164
2 E.ON fängt ein Bußgeld von 38 Mio. Euro für das „fahrlässige Brechen eines Siegels“	166
3 Der nächste Bußgeldbescheid der Kommission	167
4 Die Absprachen des marktbeherrschenden Duopols von E.ON und RWE	169

5	Das Deutschland-Kartell	173
6	Die Aufteilung von Ost- und Südeuropa	174
7	Das Europakartell der Energieversorger	176
7.	Kapitel Das Bundeskartellamt	181
1	Halbherzige Konstruktion	181
2	Nötige Änderungen	184
8.	Kapitel Die Atomverstromung: Triumph der Verdrängung	186
1	Die kriegerische Nutzung der Atomkraft	186
2	Der Stromstaat will die „friedliche Nutzung“ der Atomkraft	187
3	„Ich grüße dich, Atomreaktor“: Atomverstromung in der DDR	190
4	Die Entsorgungsfrage	191
	Das Problem wird nicht erkannt	191
	Die Plutoniumwirtschaft	192
	Die Wiederaufarbeitung	193
	Das Scheitern der Wiederaufarbeitungstechnologie	195
	Fazit: Stillstand in der Entsorgungsfrage	195
5	Das „Staats“kraftwerk Obrigheim: Ein Schwarzbau	196
6	Mülheim-Kärlich: Schwarzbau auf der Erdbebenspalte	201
7	Biblis A: Das Aha-Erlebnis Grüner Atomaufsicht	202
8	Der „ausstiegsorientierte Gesetzesvollzug im Atomrecht“	208
9	Leichen pflastern ihren Weg	211
10	Die Kosten der Atomverstromung	216
11	Der Ausstieg aus dem Ausstieg?	219
	Der Atomkonsens wird gekündigt	219
	Der terroristische Flugzeugabsturz	220
	Die Schlacht um den Einspeisungsvorrang droht	223
	Kein Sachzwang	224
9.	Kapitel Der unaufhaltsame Aufstieg der Erneuerbaren Energien	226
1	Der Gesetzgeber entscheidet höchst selbst	226
	Das Stromeinspeisungsgesetz	226
	Das Erneuerbare Energien-Gesetz	227
2	100 % Erneuerbare Stromversorgung bis 2050: klimaverträglich, sicher, bezahlbar	228
	Die Klimaziele	229
	Der aktuelle Stand der installierten Leistung, des Verbrauchs und der Anteil der EE daran	229
	Die vollständige Umstellung der Stromversorgung auf EE bis 2050 ist möglich	230
	Aber: massiver Speicherausbau nötig	232
	Und: Netzausbau nötig	232
	Die „Sterbelinie“ konventioneller Kraftwerke	233
	Die Schwächen des SRU in seinen Untersuchungsempfehlungen	234
	Die Rolle der Stadtwerke	234

Ein Konfliktfeld: die Industriestrompreise	237
--	-----

10. Kapitel Der Kampf um die Stromerzeugung – Vereinigung des Unvereinbaren im Energiekonzept der Bundesregierung	239
1 Das kommende Jahrzehnt: Spannend in jeder Beziehung	239
2 Das Energiekonzept der Bundesregierung, Teil I: EE	240
3 Pfad II: Kernenergie und fossile Kraftwerke	245
Fossile Kraftwerke	245
Kernenergie als „Brückentechnologie“	246
Der „Atomfrieden“ ist dahin	249
4 Pfad III: Die Einspeisekonkurrenz	249
5 Absehbare Strategien zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung	250
6 Die Kosten der „Energiewende“ – und die Kosten der konventionellen Stromerzeugung	250
CO ₂ -Aufschlag	251
Preisbildungsmechanismus an der Börse	251
Die Kosten der Atomverstromung	251
Die Kosten der Klimakatastrophe	252
11. Kapitel Die verfassungsrechtlichen (-gerichtlichen) Risiken einer Laufzeitverlängerung	253
1 Zur Frage der Bundesratspflichtigkeit der Laufzeitverlängerung	254
2 Verletzung des Rechtsstaatsprinzips durch mangelhafte Vorkehrungen für die öffentliche Aufgabe Stromversorgung	258
3 Biblis A: Ein Hochrisikoreaktor	258
4 Die Laufzeitverlängerungsgesetze: ein hohes verfassungsrechtliches Risiko	259
12. Kapitel Warum die Stromkonzerne so mächtig sind; und wie sie diese Macht jetzt missbrauchen	260
1 Einfluss über Lobbyismus	260
2 Stromversorgung als Staatstätigkeit	262
3 Dazu kommt die schiere Größe	264
4 Und jetzt: Der Lobbyismusexzess	265
13. Kapitel Die Krise der Stromkonzerne	268
1 Der Machtwechsel in der Erzeugung	268
Die Daten	268
Das „Duopol“ schwindet dahin	269
Die „Rekommunalisierung“	270
2 Der Defaitismus der Stromkonzerne	271
3 Die Energiewende wird von Vielen getragen	274
4 Das Versagen der Konzernstrategen	274
5 Konsequenzen für die großen Vier	275
E.ON	275
RWE	277

EnBW	279
Vattenfall	280
6 Differenzierte – und insgesamt traurige – Perspektiven	281
Epilog	283
Anhang 1	285
Der Schriftsatz des Bundeskartellamts im Fusionskontrollverfahren E.ON/Eschwege vom 30.11.2006	285
Anhang 1a	300
Gemeinschaftskraftwerke von VEBA/VIAG und RWE	300
Anhang 1b	301
Gemeinschaftsbeteiligungen von VEBA/VIAG und RWE	301
Anhang 1c	302
Die Beteiligungen von RWE und VEW an Regionalversorgern	302
Anhang 2	303
Die Folien des Insiders: Schlussfolgerungen	303
Anhang 3	306
Die Kraftwerke und Kraftwerksbeteiligungen von E.ON	306
Anhang 4	308
Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und den Energieversorgungsunternehmen vom 14. Juni 2000	308
Anhang 5	322
Vertrag zwischen der Bundesregierung und den vier Energiekonzernen über die Verlängerung der KKW-Laufzeiten (Stand 06.09.2010)	322